

1. Zusammenfassung

Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Reputation sind wichtige Eckpfeiler zur Abstützung der beruflichen Vorsorge im Allgemeinen wie auch für die einzelne Vorsorgeeinrichtung von hoher Bedeutung. Klare Pension Fund Governance Prinzipien stärken das Vertrauen und tragen so zu einer guten Reputation der 2. Säule bei. Die oberste Leitlinie soll dabei immer das Interesse des Versicherten unter Wahrung der treuhänderischen Sorgfaltspflicht sein¹.

Immer mehr wird auch im Umfeld der beruflichen Vorsorge festgestellt, dass die alleinige Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr ausreicht. Um das mit den Versicherten eingegangene Vertrauensverhältnis rechtfertigen zu können, braucht es nebst den organisatorischen und prozessualen Massnahmen weitere Regeln, welche auf der Basis ethischer Standards basieren. Gerade bei der Loyalität in der Vermögensverwaltung zeigt sich aber, dass die klare Definition von Regeln sowie deren Bekanntmachung und Durchsetzung verbessert werden kann. Auch muss sichergestellt werden, dass die Regeleinhaltung überprüft wird, und im Zuwiderhandlungsfall die nötigen Sanktionen ausgesprochen werden. Bei der Loyalität zeigt sich auch, dass die Kultur der Selbstregulierung im Umfeld von Schweizer Pensionskassen noch wenig ausgeprägt ist. Soll zukünftig nicht alles auf gesetzlicher Basis geregelt werden, braucht es in der Branche bezüglich Selbstregulierung eine Weiterentwicklung.

Sehr viele organisatorische Massnahmen sind getroffen² und es besteht eine Vielzahl an eingesetzten Führungs- und Überwachungsinstrumenten³. Dabei ist aber lediglich der quantitative Aspekt berücksichtigt. Dies gibt noch keine Auskunft darüber, ob die getroffenen Massnahmen auch wirklich dazu dienen, die Ziele zu erreichen. Es braucht einen Prozess, welcher die Compliance und die Qualität laufend sicherstellt. Und dabei gilt: nur was überprüft wird, wird auch wirklich gemacht.

Die Thematik der Transparenz zieht sich durch die ganze Arbeit. Oft weise ich darauf hin, dass Transparenz zwar Sicherheit schafft, jedoch nur, wenn die Informationen glaubwürdig und somit nachvollziehbar sind. Wem gegenüber Transparenz geschaffen werden soll und welche Mittel einzusetzen sind, muss immer wieder bewusst entschieden werden. Dies gilt sowohl in der Kommunikation gegen Aussen wie auch gegen Innen. Es entsteht nur Sicherheit, wenn beispielsweise die Aktivitäten im Rahmen der internen Kontrolle nachvollziehbar dokumentiert werden.

Die berufliche Vorsorge bewegt sich in einem permanenten Spannungsfeld zwischen den einzelnen Akteuren. Dieses Spannungsfeld in ein Gleichgewicht zu bringen, stellt eine äusserst anspruchsvolle Herausforderung dar. Diese kann nur mit klaren Pension Fund Governance Regeln bewältigt werden. Die in der Arbeit gemachten Schlussfolgerungen unterstützen den Stiftungsrat bei der Erarbeitung solcher Regeln.

¹ Romanoff, Stiftungsrat: „Seien Sie sich bewusst, dass Sie über Kapital verfügen, das restlos den Versicherten zusteht. Sie tragen eine hohe Verantwortung für grosse Vermögen, die Ihnen treuhänderisch zur Verwaltung anvertraut worden sind.“

² Gegenteilige Meinung Dahlem/Trauffer, Governance: „Corporate Governance betrifft die normative und die strategische Ebene von Organisationen. In Schweizer Pensionskassen kommt sie noch zu kurz. Zu Unrecht, hilft sie doch, die Organisation effektiver zu führen und zu überwachen. Dabei geht es um den Triangel der Kräfte von Versicherten, Stiftungsrat und Geschäftsführung.“

³ Siehe auch Resultate, Analysen, Schlussfolgerungen zu einer Feldumfrage in: Graf, Unternehmensführung in Vorsorgeeinrichtungen.